

# *Inck die Sec heunle m' n pönisch l leln*

## Lehren aus einer Berichtswahlversammlung

Als erste Schulparteiorganisation des Kreises Oranienburg führten die Genossen der Puschkin-Oberschule Hennigsdorf (erweiterte Oberschule) ihre Berichts wähl Versammlung durch. Sorgfältig hatte die Parteileitung die Arbeit der Grundorganisation analysiert. Alle Genossen hatten den Rechenschaftsbericht mit ausgearbeitet und die EntschlieÙung vorbereitet; mit den parteilosen Kollegen wurden Aussprachen geführt. Auch die Freunde der Zentralen Schulgruppenleitung der FDJ hatten mit der Parteileitung über ihre nächsten Aufgaben beraten.

Der Rechenschaftsbericht ging vom VI. Parteitag aus und stellte die Forderungen Walter Ulbrichts an die sozialistische Schule in den Mittelpunkt. Folgerichtig wurde der weiteren Durchsetzung der führenden Rolle der Grundorganisation bei der Erhöhung des ideologischen und fachlichen Niveaus aller Lehrer im Bericht, der Diskussion und der EntschlieÙung große Aufmerksamkeit geschenkt.

### **Den ideologischen Klassenkampf beachten**

Für die politisch-ideologische Qualifizierung aller Genossen und Kollegen sind die theoretischen Seminare des Parteilehrjahres von außerordentlicher Bedeutung. Die Parteileitung schätzte ein: „Die Genossen erreichten bei allen Kollegen die Bereitschaft, am Parteilehrjahr teilzunehmen. Um durch eigenes Vorbild den Kollegen gegenüber wirksam zu werden, beschlossen sie, sich schriftlich auf jedes Seminar vorzubereiten und in der Diskussion aktiv hervorzutreten.“

Gute Erfahrungen machten die Genossen auch mit der Übernahme persönlicher Patenschaften zwischen Genossen und Kollegen; diese vertrauensvollen Beziehungen erwachsen aus der gemeinsamen Arbeit, und sie werden durch die Parteileitung zielstrebig weiterentwickelt. Die

vielen nützlichen Diskussionen über Probleme der nationalen und internationalen Politik, über unsere Schulpolitik und Pädagogik und viele andere Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens förderten das gemeinsame Ringen um ideologische Klarheit und festigten das Pädagogenkollektiv.

Trotz der anerkennenswerten Bemühungen der Genossen und Kollegen muß jedoch auf einen ersten Mangel hingewiesen werden. Im Rechenschaftsbericht heißt es richtig: „Maßstab für die erreichten Ergebnisse unserer Arbeit ist der Stand des politisch-ideologischen Niveaus unserer Schüler“. Wir fügen hinzu: Und ihrer Leistungen!

Wie ist die Situation? Obwohl die Schüler im allgemeinen eine gute politische Haltung an den Tag legen, kann nicht daran vorübergegangen werden, daß manche Schüler (oft bedingt auch durch das Elternhaus) den Westsendern ihr Ohr leihen.

Und hier liegt ein wichtiges Problem der ideologischen Arbeit!

Nach dem 13. August 1961 wurde ein intensiver Kampf gegen die Einflüsse westlicher Ideologie und Lebensweise geführt. Lehrer, FDJ und Elternbeirat legten gemeinsam Maßnahmen fest. Doch diese Seite der staatsbürgerlichen Erziehung der Schüler wurde nicht prinzipiell und ständig geführt, sondern als eine Kampagne angesehen. Hennigsdorf aber liegt an der Staatsgrenze, wenige Meter von Westberlin entfernt!

Die Parteileitung hätte also bei all ihrer politisch-ideologischen Arbeit in den theoretischen Seminaren, in den Gewerkschaftsversammlungen, in den Pädagogischen Ratssitzungen usw. stets und ständig dieser Situation Rechnung tragen müssen. Das 5. Plenum hat die realen Bedingungen des ideologischen Klassenkampfes in Deutschland dargelegt, von ihnen muß ausgegangen und das geistige Leben unter Lehrern und Schülern entwickelt werden.